**Gottesdienst in der Trinitatiszeit 2**

Thema: Schwach sein

MATERIAL:

+ Große Muschel mit Stacheln (ggf. Bild davon)

ABLAUF:

*Begrüßung der Anwesenden mit Handschlag oder wie sie es sonst kennen*

Wir sind hier zusammengekommen, weil Gott uns liebt.

Wir wollen Gottesdienst feiern.

*Kerze anzünden.*

Gottes Licht scheint in die Finsternis hinein.

Lasst uns das Anfangslied singen:

*Lied: Kommt herbei, singt dem Herrn*

*Gebet:*

Danke, Gott, für diesen Tag.

Danke für alles Gute.

Du sorgst für uns.

Du hörst uns zu, wenn wir zu dir beten.

Du hilfst uns.

Hab Dank, Gott!

*Psalm 23 (Luther) wird gemeinsam gesprochen*

*Ansprache*

angelehnt an: Felizitas Muntanjohl, Schaut die Lilien auf dem Felde, Symbol-Gottesdienste in einfacher Sprache, Gütersloh 2015, S.66 ff.

Liebe Gemeinde,

schaut euch mal diese Muschel an!

Groß und mit riesigen Stacheln nach außen.

Ob die wohl stechen?

*Ausprobieren lassen.*

Innen ist sie glatt und geheimnisvoll.

So eine Muschel zum reinkriechen wäre manchmal schön!

Nach außen flößt sie Respekt ein.

Jeder überlegt sich zweimal, ob er sie anfasst.

Nach innen aber ist sie hell und auf wundersame Weise schön.

Man kann das Licht durch das Perlmutt leuchten sehen.

Ein bisschen sind wir selber so eine Stachel-Muschel.

Nämlich dann, wenn wir einen schlechten Tag haben.

Nach außen geben wir uns dann missmutig und abweisend.

Stachelig eben.

Innendrin fühlen wir uns aber weich und verwundbar.

Eigentlich brauchen wir einen Trost!

Es wäre toll, wenn jemand nett zu uns wäre!

Im 6. Psalm steht eine kleine Bitte, und sie passt genau zu solchen Tagen:

„Herr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach.“

Wenn wir uns schwach fühlen, dann mögen wir uns oft selber gar nicht.

Und wir haben keine Geduld mit uns selbst.

Ich habe einmal einen Mann besucht.

Er war ein netter Mann.

Er war ganz zufrieden mit allem.

Aber 10 Jahre vorher war das nicht so.

Da war er in den Ruhestand gegangen.

Er wusste nicht mehr, was er machen soll.

Er fühlte sich unnütz.

Erst half er noch seiner Tochter im Garten.

Aber dann tat ihm der Rücken weh.

Es ging nicht mehr.

Keiner fragte ihn mehr um Rat.

Keiner brauchte mehr seine Meinung.

Er wurde nach außen ganz stachelig, wie die Muschel.

Er war unfreundlich und traurig.

Dann lag er einmal im Krankenhaus.

Er hatte einen Herzinfarkt gehabt.

Er wäre beinahe gestorben.

Er lag im Bett und hörte eine Andacht.

Die Pfarrerin las aus der Bibel vor.

In der Bibel hat Gott gesagt:

*„Lass dir an meiner Gnade genügen. Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“*

Das bedeutet:

Es ist nicht schlimm, wenn du schwach bist.

Ich liebe dich umso mehr.

Und ich kann viele Dinge durch schwache Leute bewirken!

Deshalb: sei nicht traurig, wenn du schwach bist.

Sei nicht traurig, wenn du ein Handicap hast.

Der Mann im Krankenhaus war ganz aufgeregt.

Das war nämlich sein Konfirmationsspruch.

Aber den hatte er fast vergessen.

Er sagte zu mir:

„Wissen Sie, ich bin nie ein frommer Mensch gewesen und bin es auch heute nicht.

Aber ich habe gemerkt:

Diese Botschaft von Gott hat mich verändert.“

Ich habe den Mann gefragt, wie der Satz ihn verändert hat, und er hat geantwortet:

„Ich bin ruhiger geworden.

Zufriedener.

Ich hatte Zeit, etwas ganz Wichtiges zu lernen.

Nämlich:

Mein Leben hat einen Sinn, auch wenn ich alt und schwach bin.

Wissen Sie, als junge Leute waren wir Kraftmeier.

Da haben wir uns eingebildet:

Wir haben alles, wir können alles, wir dürfen alles.

*(Kraft-Gebärden dazu machen)*

Das ist falsch.

Das macht kaputt.

Wir Menschen müssen nicht alles haben.

Und wir müssen nicht alles können.

Aber es hat lange gedauert, das zu lernen.

Dazu musste ich so alt werden.

Heute weiß ich, dass mein Leben trotzdem einen Wert hat.

Auch wenn ich nicht gut laufen kann und nicht gut sehe.“

Ihr Lieben,

wenn ich mich schwach und hilflos fühle, dann bete ich:

*„Herr, erbarme dich!“*

Gott versteht mich, wenn ich so bete.

Und er hilft mir dann auch.

Das habe ich vor einer Woche wieder erlebt!

Wie hilft er?

Zum Beispiel so:

Ich war auf einer langen Wanderung.

Ich hatte schreckliche Schmerzen an den Füßen.

Da waren nämlich drei Blasen.

Bei einer Mittagspause sah ich auf einmal einen Stock auf dem Waldboden liegen.

Er sah nicht schön aus. Nicht besonders stabil.

Aber: Er war ideal, um sich darauf abzustützen.

Er hatte genau die richtige Länge für mich.

Er war kräftiger, als er aussah.

Ein anderer Wanderer lieh mir dann noch seinen Stock.

Ihm war langweilig, seinen Stock immer zu tragen.

Jetzt hatte ich schon zwei Stöcke und konnte damit viel besser laufen.

Mit zwei Stöcken kann man die Füße entlasten.

Die Blasen tun dann nicht mehr so weh.

Und so musste ich die Wanderung nicht abbrechen.

Jesus versteht es, wenn wir schwach sind.

Und Jesus hat sich immer geärgert, wenn Leute – auch seine Jünger! – andere wegschicken wollten mit einem verächtlichen Satz.

Ach, das ist ja nur ein Blinder!

Das ist nur eine jammernde Frau!

Das sind nur lärmende Kinder!

Dann wurde er ärgerlich und rief die Verachteten erst recht zu sich und fragte:

Was möchtest du?

Und er segnete sie oder machte sie gesund.

Gottes Gnade gilt vor allem den Schwachen.

Da gibt es Leute, die wollen sich wohl gar nicht vorstellen, dass sie auch mal alt werden.

Oder krank, oder gebrechlich.

Sie meinen, ihnen passiert so etwas nicht.

Aber Jesus hat gezeigt, dass es gerade die Schwachen sind, die Gott am Herzen liegen.

*„Herr, erbarme dich, denn ich bin schwach!“*

So dürfen wir beten, wenn wir uns schwach fühlen in unserem Leben.

Gott versteht, wie es uns geht.

Seine Liebe sieht, wie schön wir innen sind – wie diese Muschel!

Er weiß, dass wir uns mit unseren Stacheln nur schützen wollen.

Gott sieht uns in unserer Schwachheit mit Liebe an.

Amen.

*Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar*

Wir beenden unseren GD mit den Worten, die Jesus gesagt hat:

*Vater unser…*

*Segen*

*(Bei einer kleineren Gruppe kann der Segen persönlich unter Handauflegung zugesprochen werden. Zeigt jemand, dass er/sie dies nicht wünscht, wird der Segen einfach nur gesprochen.*

*Zum Beispiel: „*Gott segne dich und behüte dich auf allen deinen Wegen*.“)*

*Verabschiedung*